

Fußball: Der Aufstieg der Spfr Dinkelsbühl

Die Freunde können alles

Trainer sieht beim Team noch Entwicklungspotenzial

DINKELSBÜHL – Die meisten Fußballer der Sportfreunde Dinkelsbühl schauen auf dem Meisterfoto ernst. Manche lächeln, aber eher steif. Wie man halt so schaut, wenn der Fotograf ein freundliches Gesicht einfordert. Insofern passt das Gruppenbild in seiner formalen Strenge gar nicht so recht zur erfolgreichen Spielzeit. Denn diese Dinkelsbühler können auch anders. Ganz anders. Leidenschaftlich Fußball spielen können sie, famose Tore schießen können sie und ausdauernd feiern können sie.

Feiern, das ist das Stichwort auch für Thomas Ackermann. Für den Trainer, der Meisterschaft und Pokal geholt hat, Fan des FC Bayern ist, demnächst 50. Geburtstag und silberne Hochzeit feiert, kommt 2013 schon einiges zusammen. Dass die Stimme nun etwas rau ist, sei aber einer Erkältung geschuldet. Macht nichts, man versteht sich trotzdem. Also, wie war das nun mit dem Kreisliga-Aufsteiger, der mal eben so durch die Bezirksliga marschiert ist?

Mal eben so stimmt schon mal nicht. Wenn Ackermann die Saison Revue passieren lässt, wird deutlich, dass zumindest am Anfang schon eine gewisse Unsicherheit beim Aufsteiger zu spüren war. Das beste Mittel dagegen waren Erfolge. Das 4:1 im ersten Spiel gegen den SC Aufkirchen zum Beispiel oder auch das 0:2 gegen den TSV Kornburg – die erste Niederlage im vierten Spiel. Ein Erfolg insofern, da Dinkelsbühl beim Titelanwärter nicht die schlechtere Mannschaft war und selbst der Kornburger Trainer Martin Schmauß, früher als andere, erkannte: „Mit dem Abstieg habt ihr nichts zu tun.“ Diese Niederlage war die einzige im ersten Saisonhalbjahr.

Andere Gegner putzten die Spfr einfach weg, manche spektakulär: 8:1 gegen TSV Winkelhaid, 8:1 gegen TSG Solnhofen, 8:0 gegen TSV Berching, später noch ein 8:1 gegen den FV Ufenheim. Am Ende waren es 4,3 Tore im Schnitt pro Heimspiel. Die Mut-schach wurde zum Wallfahrtsort für Anhänger des Offensivfußballs. Die Hymnen, die allenthalben auf die Offensivqualitäten der Dinkelsbühler ge-

sungen wurden, standen im Gegensatz zu den Einlassungen des Trainers. Der erzählte noch von Punkten für den Klassenerhalt, als seine Mannschaft schon Tabellenführer war. Was für milden Spott von Beobachtern sorgte („Der wird aus lauter Angst vor dem Abstieg Meister“), erwies sich als richtig. „Ich wollte Druck von der Mannschaft weghalten“, erklärt Ackermann seine Defensivtaktik bei öffentlichen Äußerungen.

Titel als Gemeinschaftserfolg

Intern war die Sprachregelung eine andere. Der Klassenerhalt war im Herbst schon als erledigt abgehakt. Die Frage war bei anhaltenden Erfolgen bloß: Wie weit reicht es nach oben? Die Antwort darauf ergab sich nach zwei Heimsiegen zum Start der zweiten Saisonhälfte. „Da war dann klar, dass wir ganz oben mithalten können“, sagt Ackermann. Nach dem 3:1-Sieg beim härtesten Konkurrenten TuS Feuchtwangen war auch klar, dass der Titel realistisch ist. „Dieser Sieg war die Initialzündung“, so Ackermann. An diesem Tag im April ging es auch so langsam mit dem Feiern los. Der erste Umtrunk fand gleich im Sportheim des großen Konkurrenten statt, den man ein paar Tage später im Pokal nochmal besiegte.

Gründe für den Erfolg gibt es viele. Ein Trainer, der seit über 20 Jahren im Geschäft ist und schon etliche Aufstiege erreicht hat (allerdings auch noch nie in die Landesliga), der zur Not auch morgens um halb fünf auf einer Berg-hütte Einzelgespräche mit Spielern führte. Torjäger Tim Müller als



Das Aufstiegsteam der Spfr Dinkelsbühl, oben von links: Pascal Haltmayer, Michael Schneider, Sebastian Arold, Jan Hähnlein, Mark Fleps, Daniele Consentino, Daniel Kernstock. Mitte von links: Vorstand Helmut Müller, Trainer Thomas Ackermann, Spielleiter Heinz Kober, Peter Volland, Maximilian Sachs, Torwarttrainer Jürgen Beck, Co-Trainer Thomas Beck, Physiotherapeut Andreas Peter. Unten von links: Philipp Müller, Tim Müller, Johannes Bauer, Philipp Deeg, Tobias Deeg, Richard Dürr, Stefan Gruber, Stephan Sachs. Es fehlen: Matthias Arold, Johannes Müller, Kevin Müller. Foto: Essler

Prunkstück einer breit besetzten und schwer auszurechnenden Offensivabteilung, die zum zweiten Mal in Folge die 100-Tore-Marke in einer Saison knackte. Stephan Sachs, Neuzugang vom Stadtrivalen TSV, der das Spiel im Mittelfeld lenkte und dafür von den Spfr-Zuschauern zum „Spieler des Jahres gewählt“ wurde. Leistungsträger, die nur wenige Wochen nach schweren Verletzungen schon wieder auf dem Platz standen. Jugendspieler,

die getragen vom Teamgeist entscheidende Tore schossen (Stefan Gruber in Berching), Physiotherapeuten, die die müden Muskeln der Spieler in den stressigen englischen Wochen ohne Blick auf die Uhr immer wieder neu stärkten. Zuschauer, die unter der Woche in Kompaniestärke zum Auswärtsspiel in die Oberpfalz mitfuhren. Die Liste ließe sich verlängern. „So eine Meisterschaft ist immer ein Gemeinschaftserfolg“, sagt Ackermann.

Engelhardt verstärkt Defensive

Und jetzt also Landesliga. Die Spfr als neue Macht im Süden, auf Augenhöhe mit der SpVgg Ansbach und dem TSV Neustadt, den westmittelfränkischen Platzhirschen im Spielbetrieb auf Verbandsebene. Was ist da drin für den Neuling? „Das ist eine gewachsene Mannschaft. Viele Spieler sind noch nicht am Ende ihrer Entwicklung“, weiß der Trainer. Für künftige Gegner mag sich das wie eine Drohung anhören. Dabei ist Ackermann klug genug, Überheblichkeit als mögliche

Nebenwirkung der langen Erfolgsserie konsequent zu bekämpfen. „Ich sage den Spielern immer, sie dürfen nie vergessen, wo sie herkommen: aus der Kreisliga nämlich.“

Für die Premierenspielzeit in der sechsten Liga wird man den Kader wieder neu justieren. Für die Defensive kommt der landesligaerfahrene Steffen Engelhardt vom Bezirksligisten TSG Hofherrnweiler. Außerdem steht ein torgefährlicher Mittelfeldspieler auf dem Wunschzettel des Trainers.

Dass die Spfr bei allem Ernst und Erfolgshunger, den sie in der entscheidenden Phase an den Tag legten, ihr Hobby nicht immer bierernst nehmen, zeigten sie am letzten Spieltag. Im bedeutungslosen Heimspiel gegen den BSC Woffenbach wurden wild Positionen getauscht. Da spielten Stürmer Verteidiger und andersrum. Dass durch das 1:4 die Heimbilanz Schaden nahm – egal. Der Spaß war es wert. Die Spfr können nämlich auch lustig.

Alexander Keck

Meisterliche Spfr Dinkelsbühl

1. Bezirksliga 2 mit 75 Punkten und 109:37 Toren aus 34 Spielen (22 Siege/9 Unentschieden/3 Niederlagen).

Heimbilanz: 46 Punkte/74:19 Tore (17 Siege/1 Unentschieden/1 Niederlage).- Höchster Heimsieg: 8:0 gegen TSV Berching (Oktober). Einzige Heimniederlage: 1:4 gegen BSC Woffenbach im letzten Saisonspiel.

Auswärtsbilanz: 29 Punkte/35:18 Tore (17/8

2).- Höchste Auswärtsniederlagen: jeweils 0:2 bei TSV Kornburg (August) und BSC Woffenbach (April). Höchster Auswärtssieg: 7:1 bei FV Wendelstein (Mai).

Torschützen: Tim Müller 32, Stephan Sachs 12, Matthias Arold 11, Johannes Bauer 10, Pascal Haltmayer 10, Kevin Müller 8, Sebastian Arold 7, Mark Fleps 5, Philipp Müller 4, Richard Dürr 2, Daniel Kernstock 2, Jan Danowski, Stefan Gruber, Johannes Müller, Michael Schneider, Max Walther (je 1) und 1 Eigenter.